

Erfahrungsbericht über einen Sprachkurs im Ausland

Name: Lisa Garwels

Kursanbieter: Rikkyo University, Tokyo

Sprache und Niveau: Japanisch, A2-B1

Land und Ort: Japan, Tokyo

Zeitraum des Kurses und Umfang (Stundenanzahl): 3.09.12-21.09.12 (insg. 60 Stunden)

Kosten des Kurses: 900€

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

(E-Mail)

(Datum, Unterschrift)

Ich habe bis 2012 Philosophie-Künste-Medien an der Universität Hildesheim studiert. Während meines Studiums ist mein Interesse für japanische Philosophie und Ästhetik gewachsen und aufgrund dessen habe ich mir schon zu Anfang des Studiums in den Kopf gesetzt nach Japan zu gehen. Zunächst hatte ein Auslandssemester geplant, dessen Organisation aber sehr schwierig war und das im Endeffekt nie zustande gekommen ist. Kurz vor dem Ende meines Studiums, bin ich jedoch durch einen Tipp meines Professors auf die Sprachkurse des Landesspracheninstituts in Bochum gestoßen. Das LSI bietet Japanischkurse für verschiedene Level an, unter anderem einen Kurs zur Sprachaktivierung, der in Tokyo stattfindet. Hier lernen Japaner deutsch und Deutsche japanisch.

Nach einem Telefonat mit der Institutsleiterin des LSI in Bochum, habe ich mich entschlossen, noch den Grundkurs in Bochum zu absolvieren, bevor ich den zweiten Kurs in Tokyo machen werde. Zwar hatte ich durch Japanischkurse in Hannover und Hildesheim viele Vorkenntnisse, doch ein Intensivkurs war das richtige, um mich kurz vorher noch einmal auf die Sprache vorzubereiten.

Der Kurs in Tokyo unterschied sich vom Kurs in Bochum allerdings in entscheidenden Punkten. Der Grundkurs bestand aus Unterricht von Montag bis Samstag und war genauso ermüdend wie auch effektiv. Durch wirklich sehr individuelle und kreative Lernmethoden wurde mir die japanische Sprache nähergebracht. In Tokyo bestand der Kurs aus Vormittagsunterricht. Dieser Umstand allein war natürlich sinnvoll, da die Teilnehmer des Kurses am Nachmittag viel miteinander unternommen haben und so Japanisch „aktiviert“ wurde. Schade war allein, dass die Gruppe zu groß war, um effektiv zu sprechen und sich auszutauschen, jedenfalls während der Zeit des Kurses. Wir waren 12 Deutsche und 12 Japaner. Die Unterrichtssprachen waren japanisch und deutsch, wobei das Japanische überwog und die jeweilige deutsche Übersetzung deutlich knapper ausfiel. Auch im Gegensatz zum Kurs in Bochum, bestand die Leitung des Kurses in Tokyo nur aus einer Person. Dies führte dazu, dass vor allem die Leute, die sich in dieser bestimmten Konstellation sehr wohl fühlten, am meisten sprachen.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Ein Großteil der 3 Wochen des Kurses bestand in der Vorbereitung eines Projekts. Unsere Kursleiterin hat sich für das Thema „Atomkraft“ entschieden, welches in den letzten zwei Wochen des Kurses aufbereitet werden sollte. Am letzten Tag des Kurses war eine Präsentation vor Lehrenden der Rikkyo-Universität, Studenten und Freunden geplant. In Kleingruppen haben wir Vor- und Nachteile abgewogen, Argumente aus Wirtschaft, Politik, Philosophie und privater Sicht gesammelt und unsere Erfahrungen über Fukushima ausgetauscht. Die Gruppen waren dem Sprachniveau entsprechend eingeteilt. Es ergab sich jedoch ganz natürlich eine Sprache, die überwiegend gesprochen wurde. In meiner Gruppe war dies deutsch, da die Deutschkenntnisse der japanischen Gruppenmitglieder sehr viel höher waren als meine Japanischkenntnisse und die des anderen deutschen Gruppenteilnehmers. Während wir uns bemühten ausführlich und tiefgreifend über das Thema „Atomkraft“ zu sprechen, blieb das Ausprobieren der japanischen Sprache oft aus, da das gewählte Thema unsere Fähigkeiten bei weitem überstieg.

Die Probleme, die sich so für mich während des Kurses ergaben, lagen sicherlich an meinen für diesen Kurs doch zu niedrigen japanischen Sprachkenntnissen. Allerdings empfanden auch Teilnehmer auf einem sehr viel höheren Niveau das Thema zu kompliziert, um sich frei im Japanischen ausprobieren zu können.

Der Lerneffekt der Zeit in Japan war allerdings sehr hoch. Durch den sehr intensiven Kontakt mit den anderen deutschen und japanischen Teilnehmern, habe ich sehr viel dazugelernt. Wir haben privat organisiert viel miteinander unternommen. Was dies für meinen Sprachfortschritt alles umfasst, werde ich wahrscheinlich auch erst mit der Zeit realisieren. Den Kurs an sich bewerte ich deswegen mit einer 3, die Zeit, die mit im Kurs inbegriffen war und den damit verbundenen Lerneffekt allerdings mit einer 1.

Der Kurs bietet kein zusätzliches Lernmaterial. Für die Zeit des Kurses konnte man sich aussuchen, ob man in der Tachikawa International Hall untergebracht werden sollte. Das Zimmer dort kostete umgerechnet 20€ pro Nacht. Das Stipendium über umgerechnet 800€, das jedem Kursteilnehmer zur Verfügung stand, übernahm also die Unterkunft. Die verbleibenden 400€ waren genug, um sich grundsätzlich mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Um alles zusammenzufassen, bin ich sehr froh, dass es mir ermöglicht wurde nach Japan zu reisen. Die Eindrücke, die ich sammeln konnte und die Erfahrungen, die wirklich sehr beeindruckend – im positiven wie auch im negativen – waren, sind sehr wertvoll für mich. Ich bin froh, dass ich einen kurzen und intensiven Einblick erwerben konnte und werde mich nun um ein Auslandssemester während des Master-Studiums zu bemühen, da ich auf vielen Ebenen besser vorbereitet bin. Ich bin gespannt, wie die akademische und vor allem auch alltägliche Seite Japans aussieht, die ich leider während der 5 Wochen in Japan nicht kennenlernen konnte.